

Medienmitteilung

Raiffeisen Vorsorgebarometer 2025: Blackbox 2. Säule

- **Der kurzfristige Vertrauensanstieg in die AHV vom Vorjahr ist wieder verpufft**
- **Die Demografie ist Haupttreiber der grössten Sorgen in Sachen Altersvorsorge**
- **Ein Grossteil der Befragten versteht die Funktionsweisen der 2. Säule kaum**
- **Mehr als 60 Prozent der Befragten kennen den Effekt des dritten Beitragszahlers nicht**
- **Die Unsicherheit bei der Wahl zwischen Rente und Kapital nimmt weiter zu**

St.Gallen, 17. September 2025. Das Raiffeisen Vorsorgebarometer 2025 zeigt zum achten Mal ein aktuelles Stimmungsbild der Schweizer Bevölkerung in Sachen Altersvorsorge. Im Vergleich zur ersten Erhebung im Jahr 2018 hat sich der Barometerwert von 587 auf 697 von 1'000 möglichen Punkten erhöht. Der Wert setzt sich aus den drei Indikatoren Engagement, Wissen, Vertrauen sowie ökonomischen Kennzahlen zum Schweizer Vorsorgesystem zusammen. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Barometerwert um 37 Punkte. Die Zunahme ist allerdings ausschliesslich den positiven ökonomischen Kennzahlen der 1. und 2. Säule zu verdanken. Die Indikatoren Engagement, Wissen und Vertrauen nahmen alle ab und befinden sich auf ähnlichem Niveau wie im Jahr 2023. Der kurzfristige Vertrauensanstieg in die AHV im Vorjahr, mutmasslich ausgelöst durch die 2024 in Kraft getretene Reform AHV 21 und die Debatte rund um die 13. AHV-Rente, ist damit wieder verpufft.

Demografische Entwicklung als Sorgenkind

Das geringe Vertrauen in die 1. und 2. Säule ist eng mit dem demografischen Wandel verbunden, denn er ist Haupttreiber der grössten Sorgen der Befragten in Bezug auf ihre Altersvorsorge. Am meisten Sorgen bereiten den Erwerbstätigen mit 36 Prozent weiter sinkende Umwandlungssätze. 35 Prozent sorgen sich, dass die AHV-Renten in Zukunft nicht mehr finanziert werden können, da immer weniger Erwerbstätige für immer mehr Pensionäre aufkommen müssen. Ebenfalls 35 Prozent sorgen sich um die Deckung ihrer Gesundheitskosten im Alter. «Offenbar ist vielen Versicherten bewusst geworden, dass aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung und aktuell tiefen Zinsen die meisten Vorsorgeeinrichtungen die Umwandlungssätze im Rahmen ihrer Möglichkeiten bereits nach unten angepasst haben. Ohne entsprechende Ausgleichsmassnahmen kommen wir nicht um weiter sinkende Altersrenten herum», sagt Roland Altwegg, Leiter Produkte & Investment Services und Mitglied der Geschäftsleitung von Raiffeisen Schweiz.

Die berufliche Vorsorge – für viele eine «Blackbox»

Der diesjährige Themenfokus auf die 2. Säule zeigt, dass ein Grossteil der befragten Personen die Funktionsweisen der beruflichen Vorsorge kaum versteht. Zwar sagen über 60 Prozent, dass sie Begriffe wie «jährliche Altersrente» oder «Altersguthaben» verstehen, doch bei technischeren Begriffen nimmt das Verständnis deutlich ab. Nur knapp die Hälfte weiss, was «Umwandlungssatz» bedeutet. Grosse Wissensdefizite hinsichtlich der 2. Säule haben namentlich Teilzeitarbeitende. Nur rund ein Drittel weiss, was der für sie besonders relevante «Koordinationsabzug» bedeutet. Immerhin drei Viertel der Versicherten geben an, dass sie die Höhe ihres

Pensionskassenguthabens genau oder ungefähr kennen. Markant ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern: Während 42 Prozent der Männer ihr Guthaben nach eigenen Angaben exakt überblicken, sind es bei den Frauen nur 24 Prozent. «Die Komplexität der 2. Säule überfordert viele und verhindert damit fundierte Entscheidungen. Eine verstärkte Aufklärung der Versicherten durch alle involvierten Akteure und eine Neuausrichtung der beruflichen Vorsorge auf veränderte Erwerbsbiografien und die Bedürfnisse künftiger Rentnergenerationen wäre dringend geboten», sagt Tashi Gumbatshang, Leiter Kompetenzzentrum Vermögens- und Vorsorgeberatung bei Raiffeisen Schweiz.

Kaum jemand kennt den dritten Beitragszahler

Neben Wissenslücken bestehen auch Irrtümer. Lediglich 38 Prozent der Befragten wissen, dass Pensionskassen die Vorsorgegelder an den Finanzmärkten investieren und der grösste Teil der Altersleistungen aus den Erträgen dieses dritten Beitragszahlers stammt. 29 Prozent sind gar der Ansicht, dies sei nicht der Fall. «Dass gerade die Renditen des dritten Beitragszahlers entscheidend für die Stabilität des Altersvorsorgesystems sind, scheint den wenigsten bewusst zu sein. Das könnte mitunter ein Grund dafür sein, weshalb viele ihr freies Vermögen kaum oder überhaupt nicht anlegen», schlussfolgert Gumbatshang. Befragte im Rentenalter, die ihr Pensionskassenguthaben ganz oder teilweise als Kapital bezogen haben, parkierten im Schnitt 35 Prozent des bezogenen Kapitals auf einem Konto, 33 Prozent wurden investiert und 11 Prozent zur Amortisation einer Hypothek genutzt. Hierbei zeigt sich ein Zusammenhang zwischen Vorsorgewissen und Anlageverhalten. Personen mit höherem Vorsorgewissen investieren ihr Geld häufiger, während Personen mit geringerem Wissen das Konto bevorzugen.

Rente oder Kapital – die Unsicherheit nimmt zu

Der Trend weg vom Renten- und hin zum Kapitalbezug hält an. Im Jahr 2018 bevorzugten 49 Prozent der Erwerbstätigen die monatliche Rente, heute sind es noch 36 Prozent. 18 Prozent würden ihr gesamtes Guthaben als Kapital beziehen, knapp ein Drittel würde die Mischform wählen. Die Motive für einen teilweisen oder ganzen Kapitalbezug sind vielfältig. Rund die Hälfte der Befragten nennt den Wunsch nach Flexibilität, ein gutes Drittel die Möglichkeit, Vermögen zu vererben, und für 30 Prozent sind die sinkenden Umwandlungssätze ausschlaggebend. Doch auch die Unsicherheit, welches die richtige Bezugsform ist, nimmt zu. 17 Prozent der Erwerbstätigen sind unentschlossen, im Jahr 2018 waren es erst vier Prozent. «Neben Mischformen bieten Pensionskassen immer häufiger auch flexiblere Rentenmodelle an. Mit den zunehmenden Optionen steigt die Komplexität zusätzlich und entsprechend wird sich der Beratungsbedarf weiter erhöhen», so Dr. Jürg Portmann, Co-Leiter Institut Risk & Insurance, ZHAW School of Management and Law.

Über das Vorsorgebarometer

Das Vorsorgebarometer basiert auf einer vom 16. Mai bis 2. Juni 2025 über das Online Access Panel von YouGov Schweiz durchgeführten Online-Bevölkerungsbefragung mit 1'000 befragten Personen im Alter von 18 bis 65 Jahren und auf der Analyse ökonomischer Daten. Zum vierten Mal umfasste die Umfrage auch Personen im Alter von 66 bis 79 Jahren. Die entsprechenden Daten flossen jedoch nicht in die Indikatoren des Vorsorgebarometers ein, sondern dienen als Ergänzung, um zusätzliche Erkenntnisse über die bereits pensionierten Generationen zu gewinnen. Die Umfrageergebnisse weisen eine hohe Repräsentativität für die internetnutzende Bevölkerung aller Schweizer Landesteile auf. Das Vorsorgebarometer wurde erstmals 2018 publiziert und wird jährlich erhoben, um laufend neue Erkenntnisse zum Thema Vorsorge gewinnen zu können. Während Raiffeisen bei der Erstellung des Vorsorgebarometers die Unternehmer- und Konsumentenperspektive einbringt, deckt die ZHAW den wissenschaftlichen Teil ab.

Auskünfte: Medienstelle Raiffeisen Schweiz
071 225 84 84, medien@raiffeisen.ch

Fotos: Fotos unserer Expertinnen und Experten sowie weitere Bilder zu Ihrer Verfügung finden Sie unter www.raiffeisen.ch/medien

Raiffeisen: zweitgrösste Bankengruppe in der Schweiz

Raiffeisen ist die zweitgrösste Bankengruppe im Schweizer Bankenmarkt und die Schweizer Retailbank mit der grössten Kundennähe. Sie zählt über zwei Millionen Genossenschafterinnen und Genossenschafter sowie 3,75 Millionen Kundinnen und Kunden und unterhält Kundenbeziehungen zu über 227'000 Unternehmen in der Schweiz. Die Raiffeisen Gruppe ist an 768 Bankstellen in der ganzen Schweiz präsent. Die 212 rechtlich eigenständigen und genossenschaftlich organisierten Raiffeisenbanken sind Mitglieder in der Raiffeisen Schweiz Genossenschaft. Die Raiffeisen Schweiz Genossenschaft hat die strategische Führungs- und Aufsichtsfunktion der gesamten Raiffeisen Gruppe inne. Mit Gruppengesellschaften, Kooperationen und Beteiligungen bietet die Raiffeisen Gruppe Privatpersonen und Unternehmen ein umfassendes Produkt- und Dienstleistungsangebot an. Die Raiffeisen Gruppe verwaltete per 30. Juni 2025 Kundenvermögen in der Höhe von 272 Milliarden Franken und Kundenausleihungen von rund 239 Milliarden Franken. Die verwalteten Vermögen in den Anlagelösungen und -produkten von Raiffeisen belaufen sich auf 24,6 Milliarden Franken. Der Marktanteil im Hypothekengeschäft beträgt 18,3 Prozent. Die Bilanzsumme beläuft sich auf 312 Milliarden Franken.

ZHAW School of Management and Law: Führende Wirtschaftshochschule

Die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW ist mit über 14'000 Studierenden und rund 3'500 Mitarbeitenden eine der grössten Mehrsparten-Fachhochschulen der Schweiz. Die ZHAW School of Management and Law (SML) ist mit international anerkannten Bachelor- und Masterstudiengängen sowie kooperativen Doktoratsprogrammen, einem bedarfsorientierten und etablierten Weiterbildungsangebot sowie innovativen Forschungs- und Entwicklungsprojekten eine der führenden Business Schools der Schweiz. Als einzige Schweizer Fachhochschule ist sie in renommierten Rankings der Wirtschaftszeitung «Financial Times» vertreten: Sie gehört zu den 70 besten europäischen Business Schools und verfügt über eines der 65 weltweit besten Finance- Masterprogramme.

Medienmitteilung abbestellen:

Bitte schreiben Sie an medien@raiffeisen.ch, wenn Sie unsere Mitteilungen nicht mehr erhalten möchten.